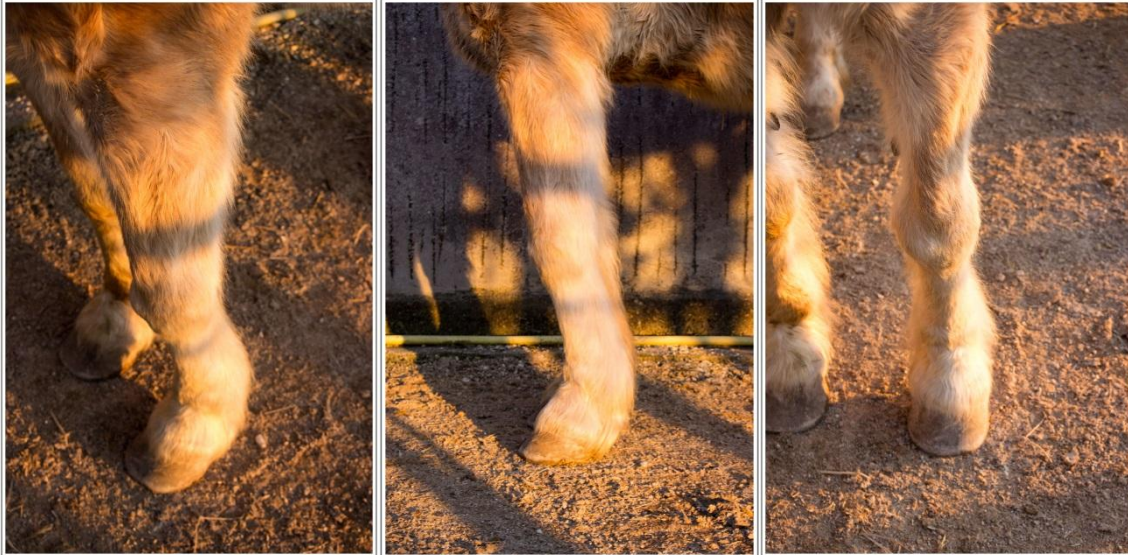


Stellungskorrektur: Möglichkeiten und Grenzen der Hufbearbeitung

von Katja Winkel, veröffentlicht auf pferd.de

Hinweis vorab: Alle gezeigten Pferde / Beine / Hufe werden nicht von mir bearbeitet und dienen nur der Visualisierung vonstellungsfehlern und Fehlstellungen

Wie bereits im ersten Artikel beschrieben, muss man bei Hufen, die vom Ideal abweichen, immer zuerst herausfinden, welche Ursache für diese Abweichung vorliegt. Im 2. Schritt muss man abwägen, inwieweit die Hufe korrigierbar sind.



26jähriger Haflinger mit rückbiegigem Vorderbein aufgrund Karpalgelenksarthrose. Ein Geradestellen des Hufes wäre mit einem Verdrehen der Gelenke verbunden und würde dem Pferd Schmerzen und Schäden bereiten.

Korrigieren sollte immer bedeuten, man stellt den Huf so, dass er zur Gliedmaße passt. Für manchen Pferdebesitzer wirkt es dann, als wären die Hufe immer noch problematisch. Auch liest man im Forum immer wieder, dass Pferdebesitzer ihre Hufbearbeiter mit einem platten „der steht halt so“ zitieren. Beim Pferdebesitzer ruft das eher Besorgnis als Zufriedenheit hervor, deswegen möchte ich hier versuchen darzustellen, warum manchmal ein Huf der idealen Form und Stellung näher gebracht werden kann und warum eine Korrektur manchmal bedeutet, gerade gestellte Hufe in ihre natürliche Fehlstellung zurückzubringen.

Ganz prinzipiell gilt die Regel, eine wirkliche Korrektur einer Fehlstellung kann nur beim Fohlen bis zum Alter von 6 Monaten vorgenommen werden. Die angesprochenen Korrekturen können dabei sowohl das Begradigen von X-Beinen meinen als auch die Korrektur von Bockhufen. Aber auch das ist nicht uneingeschränkt und immer der Fall. Je nach Schwere der Fehlstellung und nach Alter des Fohlens stehen die Chancen auf spätere Nutzung ohne Einschränkungen ganz unterschiedlich. Die angewendeten Maßnahmen reichen dabei von reiner Hufkorrektur, über orthopädische Beschläge bis hin zu Eingipsen. Es gilt: Je geringer die Fehlstellung und je jünger das Fohlen ist, desto besser die Aussichten auf eine erfolgreiche Korrektur.



Wenige Wochen altes Fohlen mit massiver Beugesehnenproblematik aufgrund falscher Behandlung in Tierklinik. Nach erfolgreichem Beschlag mit unterstützenden Klebeschuh sind bereits nach relativ kurzer Zeit Erfolge sichtbar. Nach wenigen Monaten kam es zur Normalisierung der Stellung (Fotos mit freundlicher Genehmigung von Walenzia)

Das angestrebte Ziel ist dabei immer, möglichst gerade aufeinander stehende Knochen und Gelenk zu erhalten, damit die Belastung des Knochengewebes und der umliegenden Bänder und Sehnen immer gleichmäßig erfolgt und das Pferd bis in ein hohes Alter gesund und nutzbar bleibt.

Bei einem erwachsenen Pferd sieht das ganze schon anders aus. Die Korrigierbarkeit der Hufe hängt unmittelbar von der nicht mehr änderbaren Stellung der Beinknochen ab.



Diagonalhuf, rechts vorn



Stute mit Valgusstellung (X-beinig) und nach innen gedrehter Fessel (zeheneng), typische Voraussetzungen für einen Diagonalhuf. In diesem Fall wurde die zehenenge Stellung jedoch begradigt (Fessel und Huf zeigen in verschiedenen Richtungen)...



...die tatsächliche Verdrehung der Fessel wird deutlich, wenn man das Bein entspannt hängen lässt.

Ich möchte als Beispiel gern auf sogenannte Diagonalhufe eingehen. Eine typische Beinsetzung für Diagonalhufe sind X-Beine mit zusätzlich zehenger Hufstellung. Durch die Belastungssituation wird der äußere hintere Hufbereich weiter und flacher. Der äußere Zehenbereich dagegen ist enger, da das Pferd darüber abrollt. Der innere Trachtenbereich ist dann eher steil und eng, da er einen Großteil der Last trägt, und der innere Zehenbereich ist wiederum weit. Im Prinzip ist das ganze wie ein halbeng-halbweiter Huf, bei dem die weiten bzw. engen Bereiche sich nicht gemeinsam auf einer Hufhälfte befinden, sondern eben diagonal zueinander versetzt sind. Die Hufform resultiert zu einem gewissen Anteil aus dem Gangverhalten, also der reinen Nutzung der Hufe in der Bewegung. Das betrifft die enge äußere Zehe, die durch das Abrollverhalten in ihrer Form bleibt. Alle anderen Hufbereiche sind durch die statische Belastung wie sie sind und damit direkt durch die Gliedmaßenstellung verursacht.

Wollte man einen Diagonalhuf zu einem regelmäßigen Huf machen und ihn dazu auch noch gerade stellen, müsste man die X-Beinigkeit zuerst eliminieren, da sie eine wesentliche Ursache ist. Dann müsste man noch die Stellung der Zehenknochen nach außen in eine gerade Stellung drehen. Somit hätte man eine gleichmäßige Belastung aller Hufbereiche und könnte auf Dauer tolle Bilderbuchhufe zaubern. Es sollte klar sein, dass man diese Korrektur nicht vornehmen kann. Eine Stellungskorrektur der ausgewachsenen Beinknochen ist nicht möglich und somit kann die Ursache für die Diagonalhufe nicht beseitigt werden.

Eine ganz grobe Vorstellung, was mit Knochen und Gelenken passiert, wenn man gewaltsam versuchen würde, Fehlstellungen zu korrigieren, kann man sich anhand der Fotos auf der linken Seite machen. Das Resultat sind Gelenke, die nicht mehr satt aufeinander stehen und einseitig mehr belastet werden. Auf Dauer fördert man dadurch Schäden an Knochen, Sehnen und Bändern. Bereits bei sehr häufig auftretenden und leichten Fehlstellung wie der zehengeren Stellung kann ein Geradestellen der Hufe zu Schmerzen, Entzündungen und auf Dauer Arthrosen führen, einfach weil die Knochen im Gelenk nichtmehr so aufeinander stehen, wie es ihrer Form entspricht. Somit haben wir auch beim erwachsenen Pferd bei der Stellungskorrektur das Ziel, alle Gelenke so zueinander stehen zu lassen, dass die Belastungen

gleichmäßig und ohne Schädigung abgefangen werden können.

Inwieweit eine Fehlstellung physiologisch ist oder vielleicht sogar durch unsachgemäße Korrektur verdeckt wird, muss der Hufbearbeiter durch Analyse des Ganges, der Stellung im Stand und der Bewegung am aufgehobenen Huf ermitteln. Erst aufgrund dieser Analyse kann entschieden werden, ob eine sogenannte Fehlstellung verbessert werden kann oder ob die Stellung der Hufe wieder in ihre natürliche Form zurückgeführt werden muss.

Damit wird auch klar, dass der Begriff „Fehlstellung“ nur in der Zucht wirklich angebracht ist. Für den Hufbearbeiter und auch den täglichen Gebrauch müsste man von natürlicher Stellung sprechen. Denn auch wenn die Gliedmaßenstellung nicht der Norm entspricht, ist sie für das erwachsene Pferd nicht automatisch ein „Fehler“, sondern eine Gegebenheit, die akzeptiert werden muss.

Mein Rat an Besitzer: Lasst euch nicht durch pauschale Aussagen verunsichern sondern bittet den Hufbearbeiter um eine Erklärung, sodass ihr seine Vorgehensweise versteht und der Arbeit vertrauen könnt. Nur so kann eine gute Zusammenarbeit klappen. Auf jeden Fall ist die Ermittlung der Ursachen mit viel Sachverstand und Gefühl verbunden. Also lasst euch nicht durch Ferndiagnosen im Internet aufgrund von Bildern verunsichern, solange ihr das Gefühl habt, euer Hufmensch ist gut und erhält bzw. vergrößert das Wohlbefinden eures Pferdes.



Valgusstellugn mit korrektem Fesselstand, also passend zur Knochenstellung

www.hufbearbeitung.de